

Beim Herstellen eines Durchbruches durch eine 1,50 m dicke Bruchsteinmauer im nördlichen Seitenflügel des H a c h e n b u r g e r S c h l o s s e s fiel den Maurern ein Stein, etwa 60×35×30 cm messend, entgegen. Nach zunächst oberflächlicher Reinigung ergab sich, daß hier im Mauerwerk des Tiefkellers unter dem im XVIII. Jh. erbauten Schloßflügel ein mittelalterliches Säulenkapitell als Baumaterial verarbeitet worden war.



Abb. 1. Schloß Hachenburg. Säulenkapitell mit rundplastischer Darstellung eines Kopfes mit Mütze (Steinmetz?). Gefunden vom Verfasser 1971 beim Abbruch von Kellermauerwerk, in dem das Kapitell als Bruchstein verarbeitet worden war.



Abb. 2. Schloß Hachenburg. Seitenansicht des in Abb. 1–3 dargestellten Kapitells

Das Kapitell zeigt auf der vorderen Hälfte den vollplastischen Kopf einer Figur, die sich auf eine kreisrunde Säule von 28,5 cm Durchmesser aufstützt, konsolartig vorkragt und auf Schultern und Rücken die Fortsetzung der Säule und außerdem eine abzweigende Gewölberippe trägt (Abb. 1–3). Der freivorkragende Kopf zeigt ein steinmetzmäßig sorgfältig ausgehauenes, männliches, bartloses Antlitz mit besinnlichem Ausdruck, eingerahmt von gewelltem, stilisiertem Haupthaar; er trägt eine breite Haube. Das rundgearbeitete Kapitell trägt auf der Rückseite ein liegendes, gotisches, längs geknicktes Wappenschild ohne erkennbare Wappendarstellung. Das Steinmaterial ist ein rötlicher, feinkörniger, harter Sand-

stein. Das Werkstück ist trotz der Einmauerung mit Ausnahme von kleinen Beschädigungen an der Mund- und Nasenpartie verhältnismäßig gut erhalten.

Weitere behauene Werkstücke sind unmittelbar an der Fundstelle nicht angefallen. Im Auffüllschutt unter dem Fußboden des Westflügels wurde das Bruchstück einer kleinen Säule (12 cm Durchmesser, 80 cm hoch) gefunden. Im Schloßmuseum befindet sich ein reich ornamental gearbeitetes Würfel-



Abb. 3. Schloß Hachenburg. Rückansicht mit Schild des in Abb. 1–3 dargestellten Kapitells (Fotos von Lorschach, Hachenburg, Postfach 1146)

kapitell eines Eckpfeilers (20/22 cm an der Basis, 45/60 cm am Kopf messend, 45 cm hoch) aus Basalt; über die Herkunft dieses besonders schönen, sehr gut erhaltenen Kapitells sind keine Angaben vorhanden; ebensowenig über den arg beschädigten romanischen Taufstein im Schloßhof.

Die vorbeschriebenen Fundstücke können keinem der noch bestehenden Bauteile des Schlosses zugewiesen werden, das seine heutige Gestalt durch den rheinisch-hessischen Barockarchitekten *Jul. Luv. Rothweil* 1717–1726 und 1757–1746 erhielt¹⁾. Damals wurde das alte Schloß bzw. die bereits 1222 genannte *Burg Hachenburg* grundlegend umgestaltet durch Abbruch, Umbau, Anbauten und Neubauten²⁾ 3). Leider sind über diese mittelalterliche Burg keine Unterlagen vorhanden; es ist aber kaum anzunehmen, daß die beiden Kapitelle von dem Palasbau oder einer Burgkapelle her stammen; auch besteht kein Hinweis, daß sie von der gotischen Kirche in Altstadt oder von der ehemals gotischen, um 1450³⁾ erbauten Stadtkirche von Hachenburg, am Schloßberg gelegen, herrühren könnten.

Woher kommt das Rundkapitell, wen stellt es dar, in welcher Zeit, aus welchem Anlaß, von wem wurde es gearbeitet? Der starke Ausdruck des dargestellten Gesichtes erinnert an die Beschreibung der Baumeisterbildnisse⁵⁾ von *Kurt Gerstenberg*: *Nun ist zu spüren, wie in diesen Traggestalten ein freiwilliges Dienen, ein der drückenden Last bewußtes Sich-Beugen zum Ausdruck ringt ... seine Anstrengung wird deutlich im Runzeln der Stirn ... eine schwere physische Leistung wird vollbracht, die aber hier ein schweres geistiges Werk versinnbildlicht, das Tragen der Verantwortung, wie sie dem Meister zukommt ...* Das Antlitz ähnelt dem des Werkmeisters *Bonensac* am Magdeburger Dom, die stilisierte Behandlung des Kopfes erinnert an die Schule *Peter Parlers*; der Bettler auf dem Bildrelief des *Bassenheimer Reiters* trägt einen ähnlichen Gesichtsausdruck⁶⁾.

Hans Spiegel

Berichtigung

Im Bericht *Coucy-le-Château III*, Burgen + Schlösser, Heft 1971/II, Seite 72, ist die Abb. 17a nicht ein Foto des Verfassers sondern entstammt dem Nachlaß Bodo Ebbards, der auch die Vorlage der daneben wiedergegebenen Abb. 17 zeichnete. Sp.

Schloß Hachenburg über der Stadt 5238 Hachenburg im Westerwald wird seit 1971 instandgesetzt und umgebaut zu einem Hotel mit Mietappartements und zu Eigentumswohnungen (Seniorenwohnungen). Entwurf und Oberleitung Architekt Prof. Dr.-Ing. Hans Spiegel, Düsseldorf

¹⁾ M. Bakes, *Zur Baugeschichte des Schlosses Hachenburg*. In: *Nassauische Annalen* 1958, 69. Band, S. 237 ff.

²⁾ s. ebenda S. 237

³⁾ Hellmuth Gensicke. *Landesgeschichte des Westerwaldes*, Wiesbaden 1958

⁴⁾ *Inschriftstein am Kirchturm*

⁵⁾ Kurt Gerstenberg. *Die deutschen Baumeister-Bildnisse des Mittelalters* 1966. S. 27

⁶⁾ Heinrich Lützel. *Meister der Plastik, deutsche Kunst der romanischen Zeit*. Seite 42